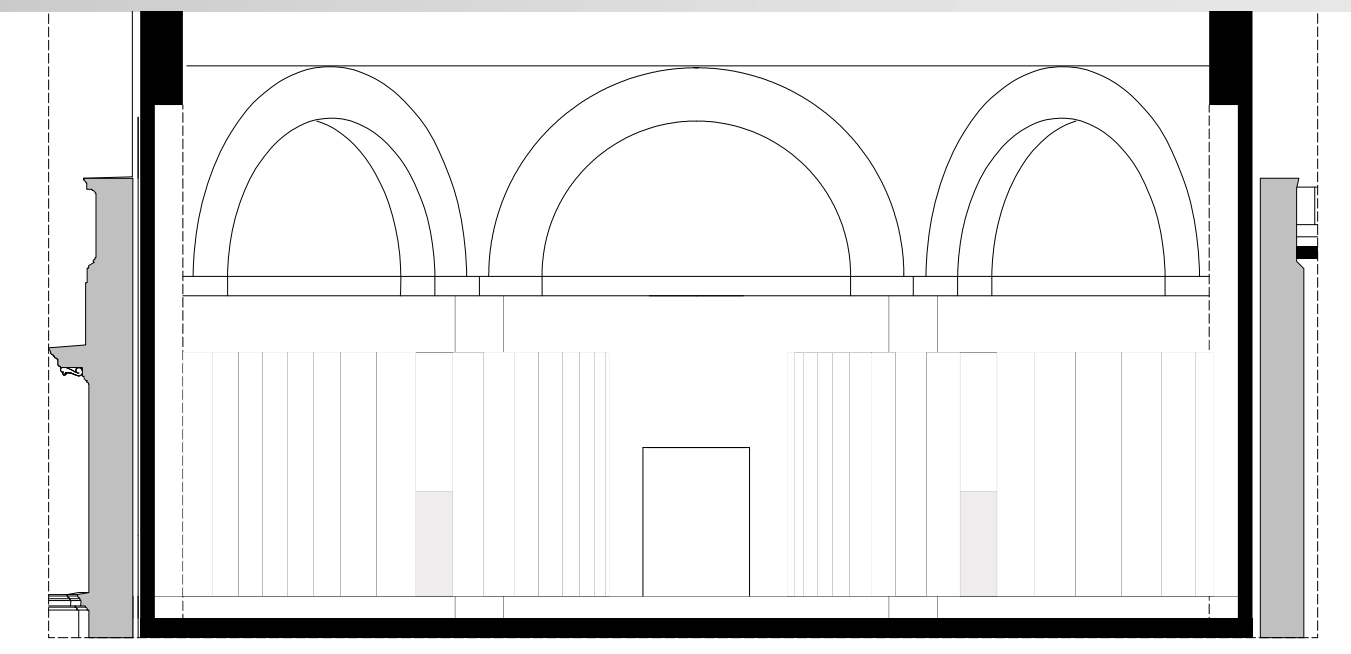
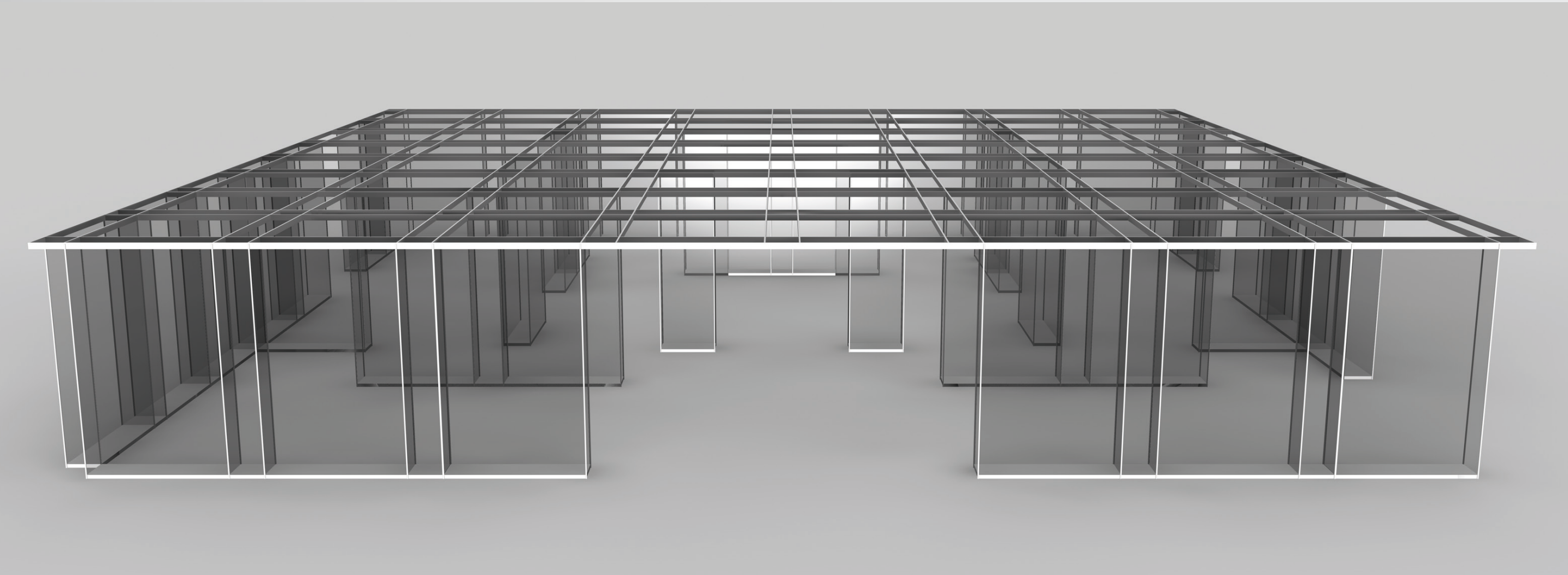


Für die einzelnen Regionen und deren jeweilige Objektwelt wird je eine symbolische Raumgestaltung vorgeschlagen. Dabei geht es um stilisierte Formen aus einer Glaskonstruktion – entweder durchsichtig, oder transluzent oder als undurchsichtiger Bild- und Textträger. Ein modulares System erlaubt Anpassungen und Modifikationen. Die Raumgebilde sind eigentliche Präsentationsmöbel sowohl als Träger als auch als Gehäuse.

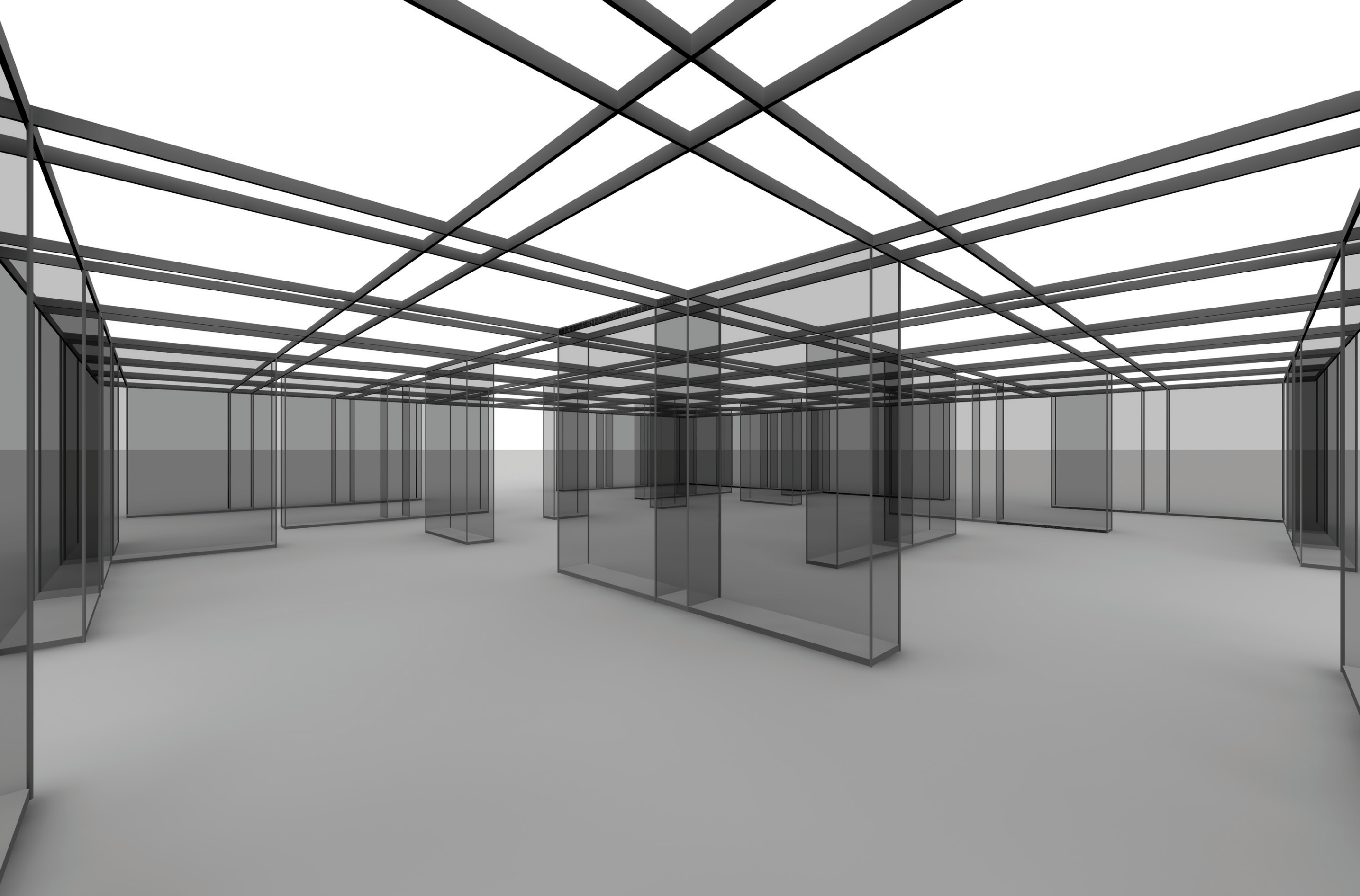


2.5.1 Zentralasien

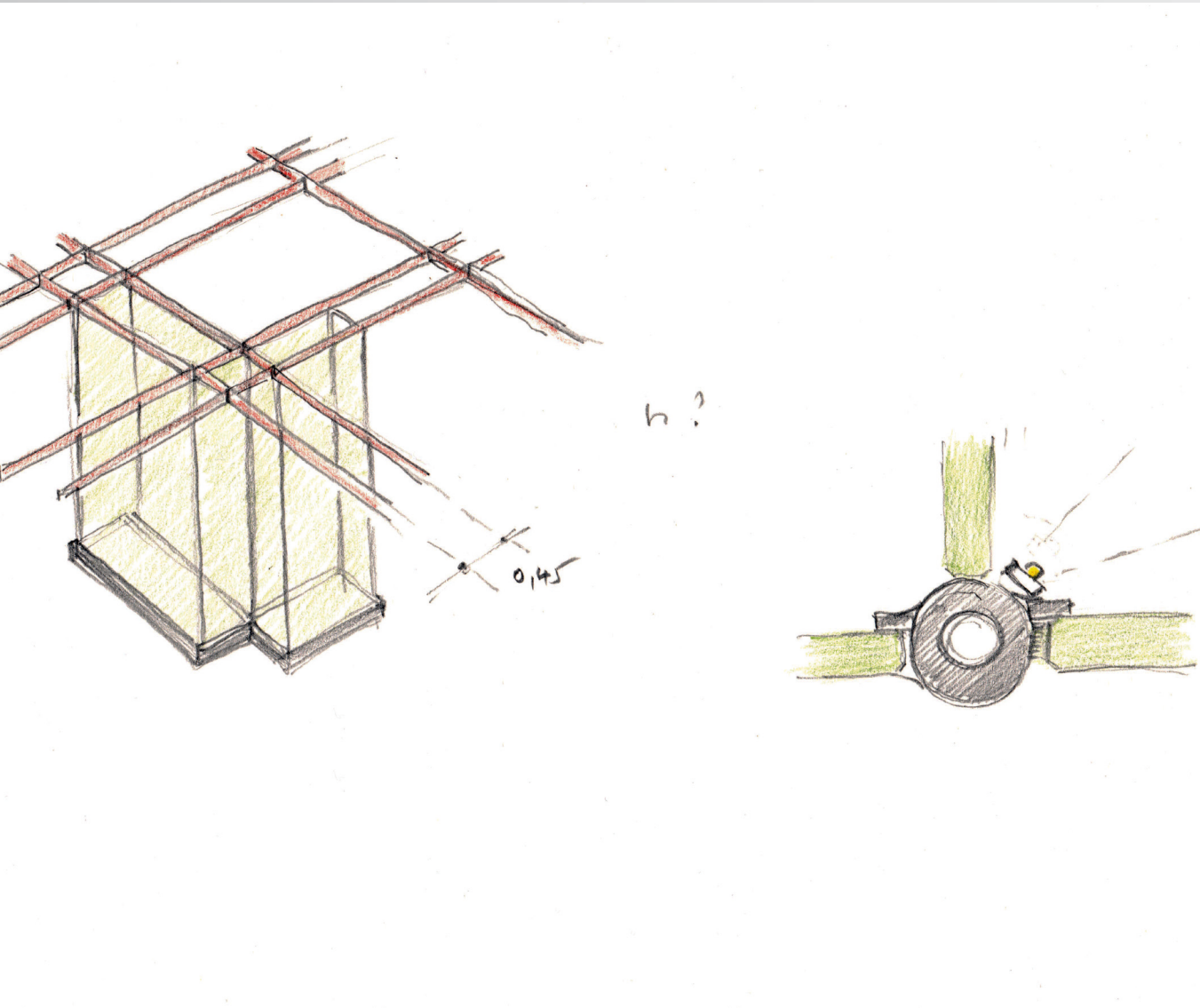
Grundgedanke der Ausstellung des »Museums für Asiatische Kunst« ist es die verschiedenen Sammlungsteile der Kunstsammlung miteinander zu integrieren. Die Ausstellungsgestaltung setzt dabei auf ein homogenes Erscheinungsbild von hochflexiblen, schlanken Standvitrinen, welches sich unterschiedlichsten Gegebenheiten und Sammlungsschwerpunkten anpassen kann und deren Konstruktion die asiatische Architektursprache aufgreift. Durch die Unität des Vitriensystems werden die Kunstwerke in eleganter, würdevoller Weise präsentiert. Gleichwohl können mit den Modulen auch aufgelockerte Räume gebildet werden. Durch die Anordnung der Vitrinen entstehen Räume, Wege und Gärten fernöstlicher Welten, die der Besucher bei einem Besuch des Ausstellungsbereiches durchschreitet.



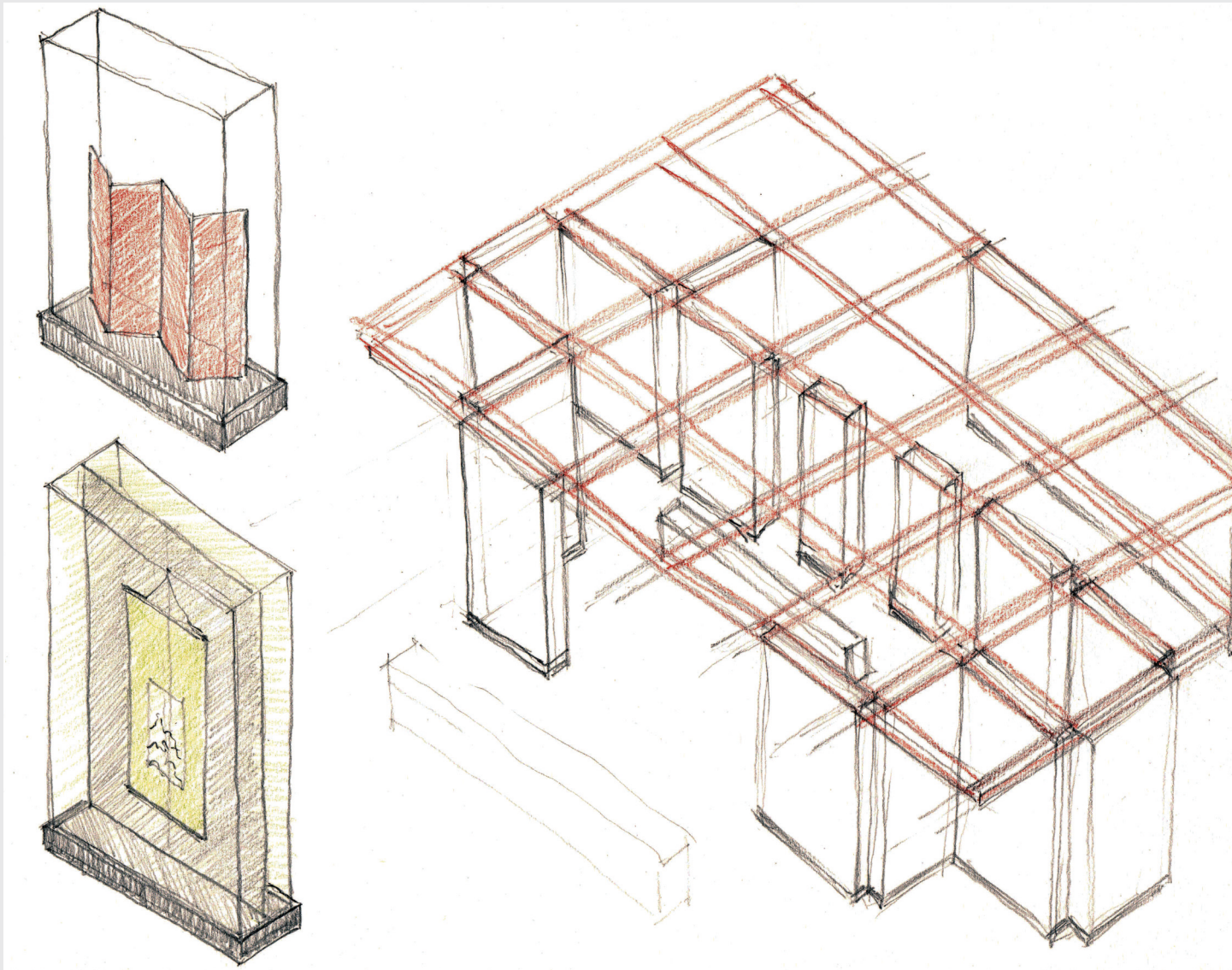
Dreidimensionale Visualisierung des Entwurfskonzepts



Dreidimensionale Visualisierung des Entwurfskonzepts



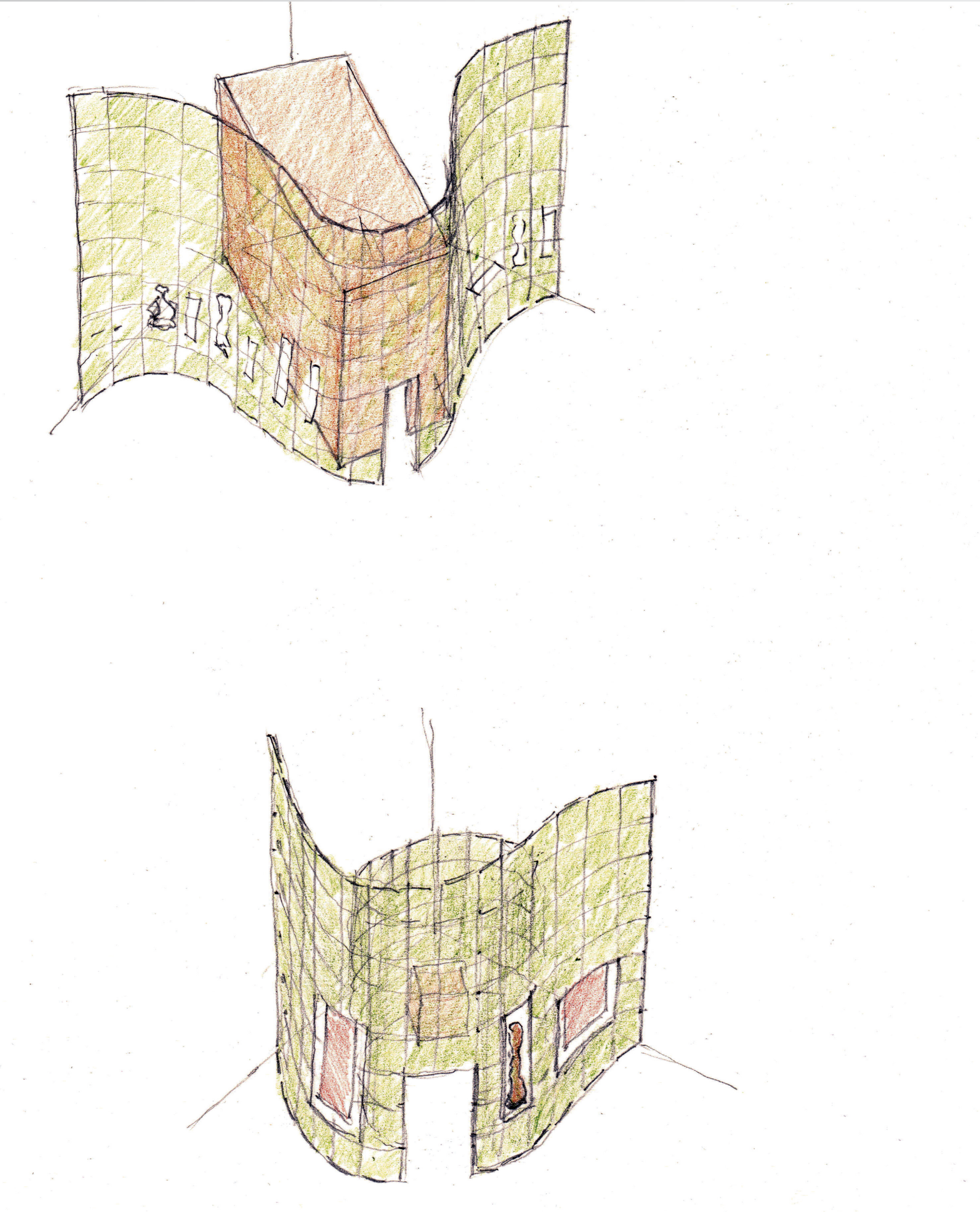
Die Auskragungen und Verbindungen zwischen den Vitrinen bilden einen aussteifenden Zusammenschluss, wodurch eine leichte Konstruktion realisiert wird. Die Beleuchtung erfolgt – dem Betrachter verborgen – durch vertikale LED-Bänder in den Vitrinenecken.



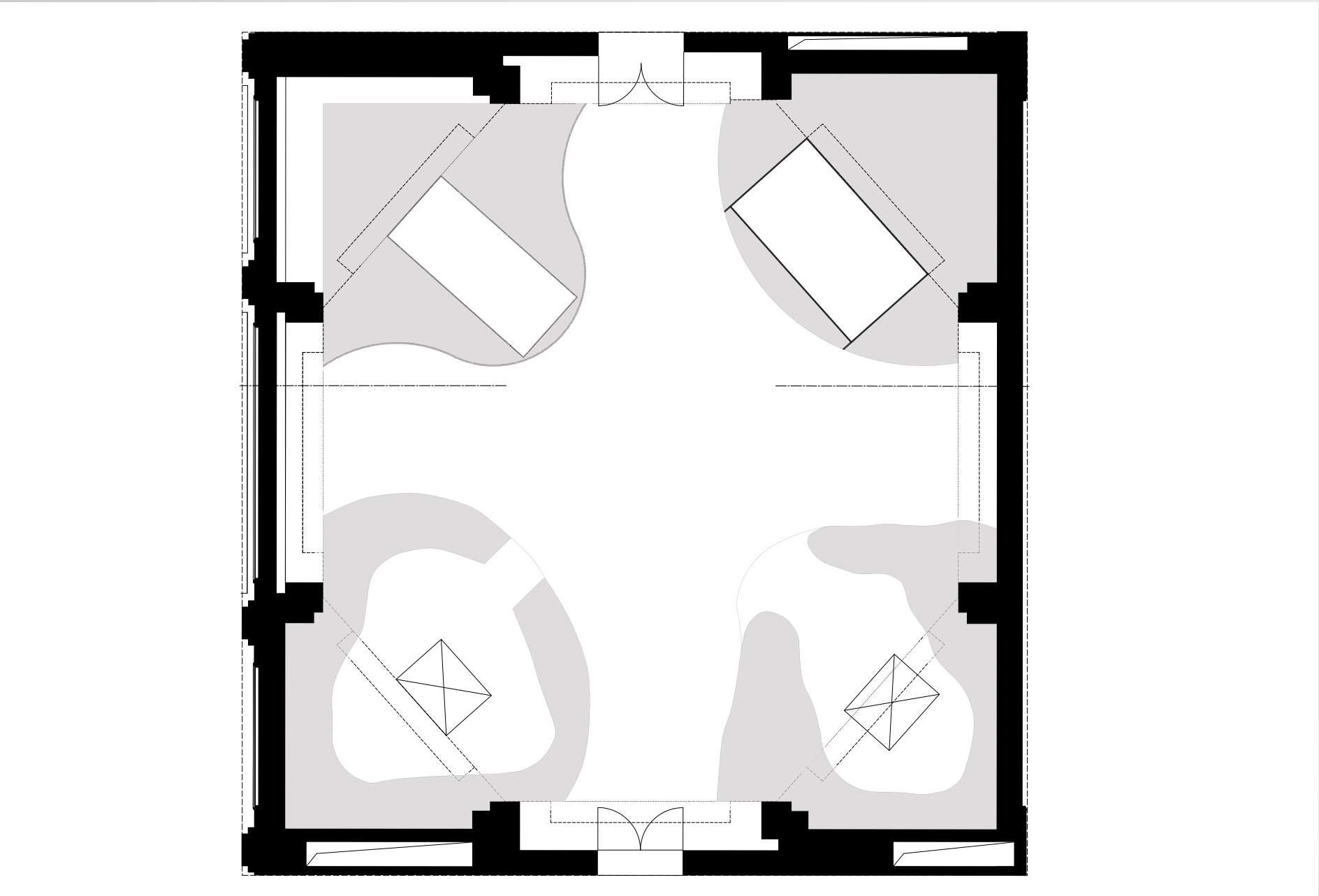
Interaktive Informationsterminals können zur vertiefenden Kontextualisierung der verschiedenen Werke vom Besucher aufgesucht werden. Die Terminals, die sich in ihrer Gestalt den Modultitrinen anpassen, werden über die zusammenhängende Deckenkonstruktion mit Daten versorgt.

2.5.1 Zentralasien

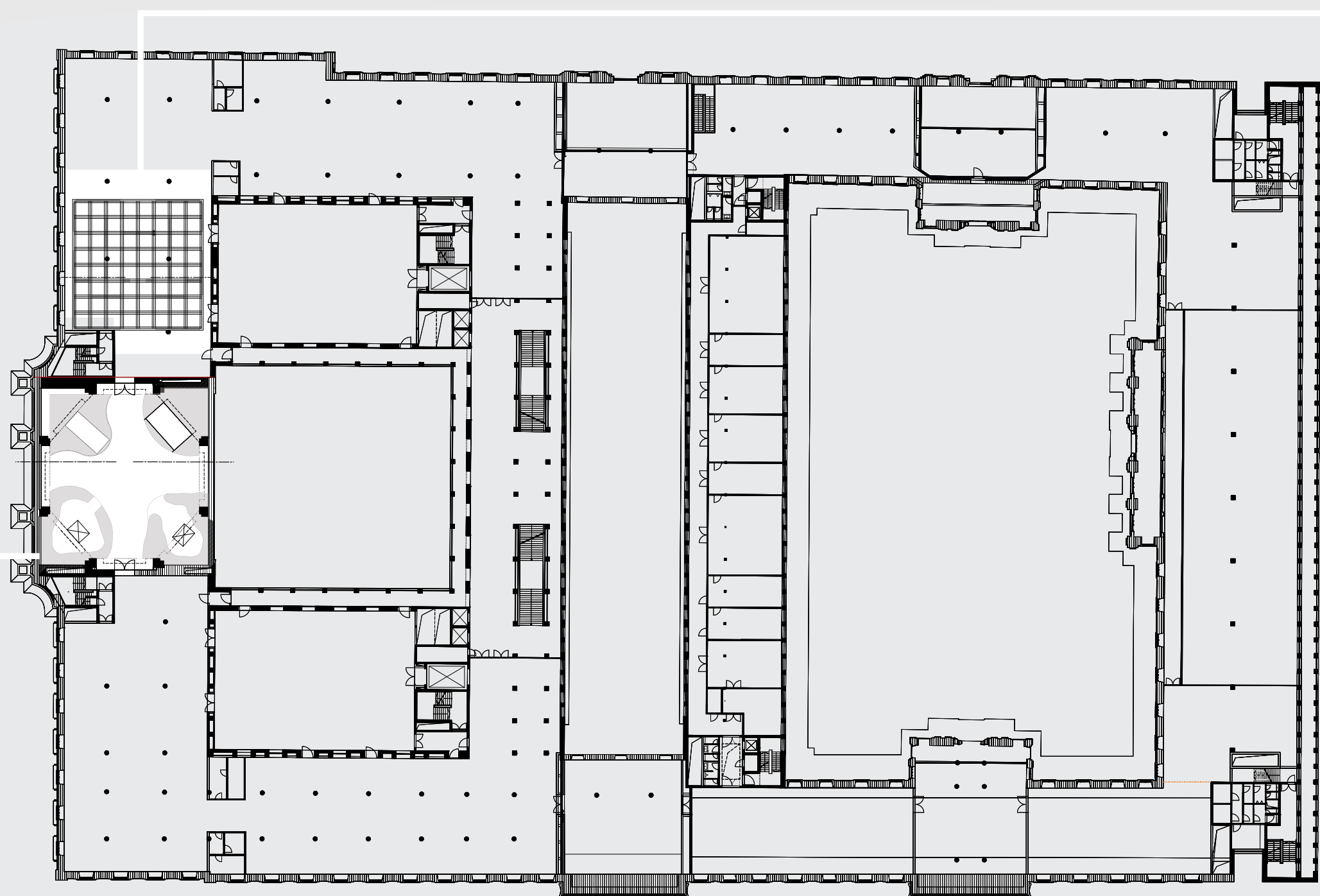
In diesem Bereich sind gleichsam vier buddhistische Kulturräume untergebracht, in denen zentralasiatische Kunstwerke präsentiert werden. Die vier Höhlen füllen in dem Kuppelraum die Ecken aus und sind recht hoch. In der Mitte des Raumes ist der Gesamtraum gut erfassbar, und die verschiedenen Ebenen beginnen einen Dialog.



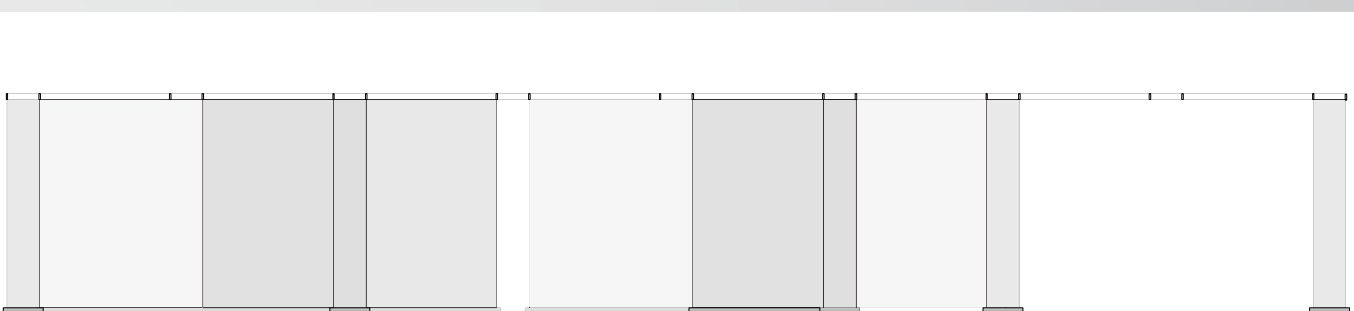
Umhausungen zweier asiatischer Hauptexponate: die »Schwertträgerhöhle« und die »Höhle der ringtragenden Tauben«.



Grundriss des Ausstellungsbereiches 2.5.1 Zentralasien



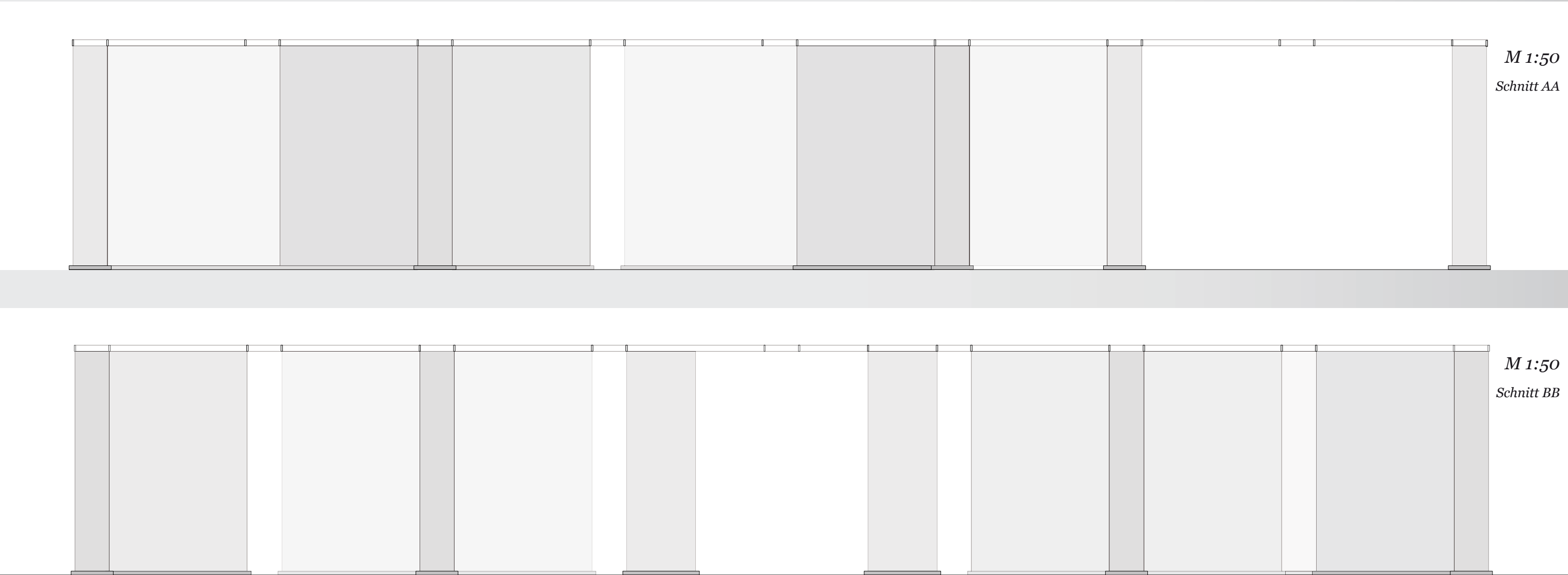
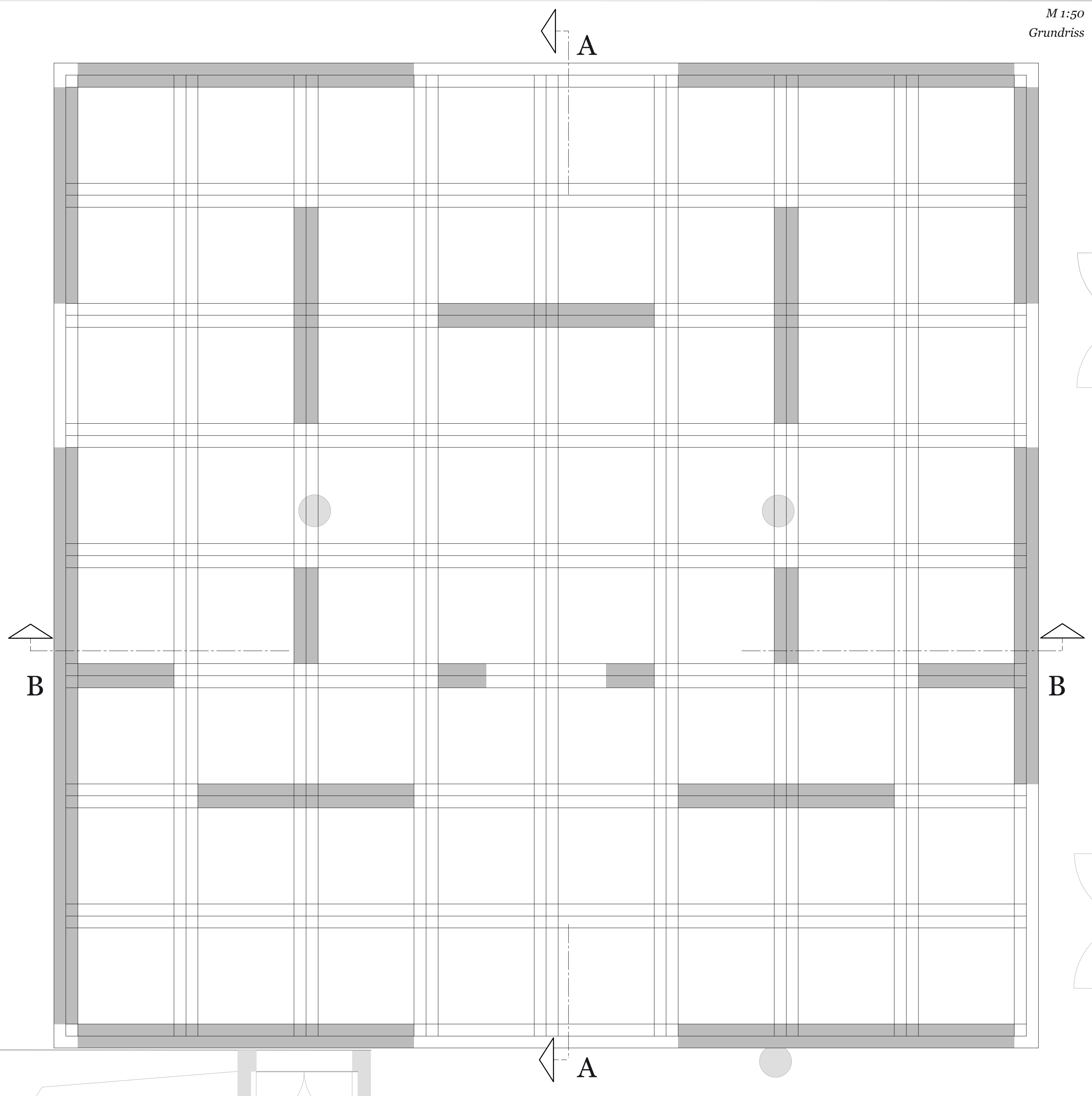
2.5.2 Ostasiatische Malerei



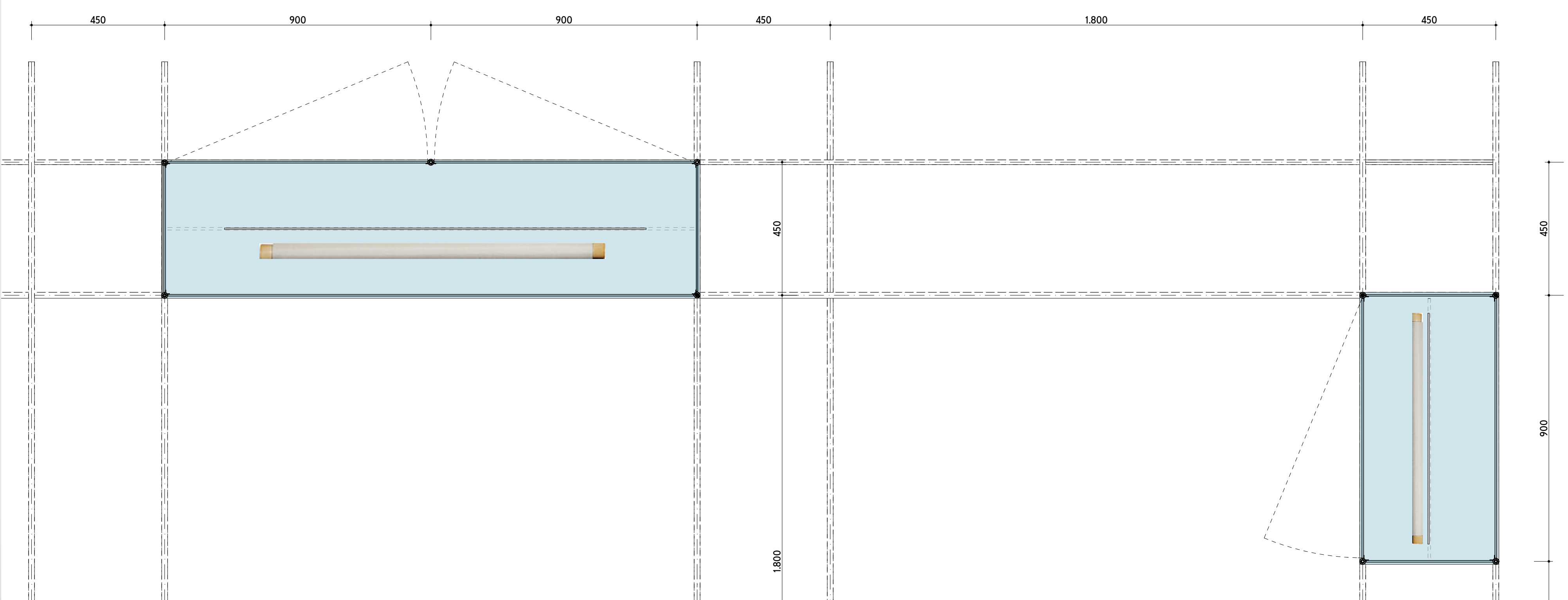
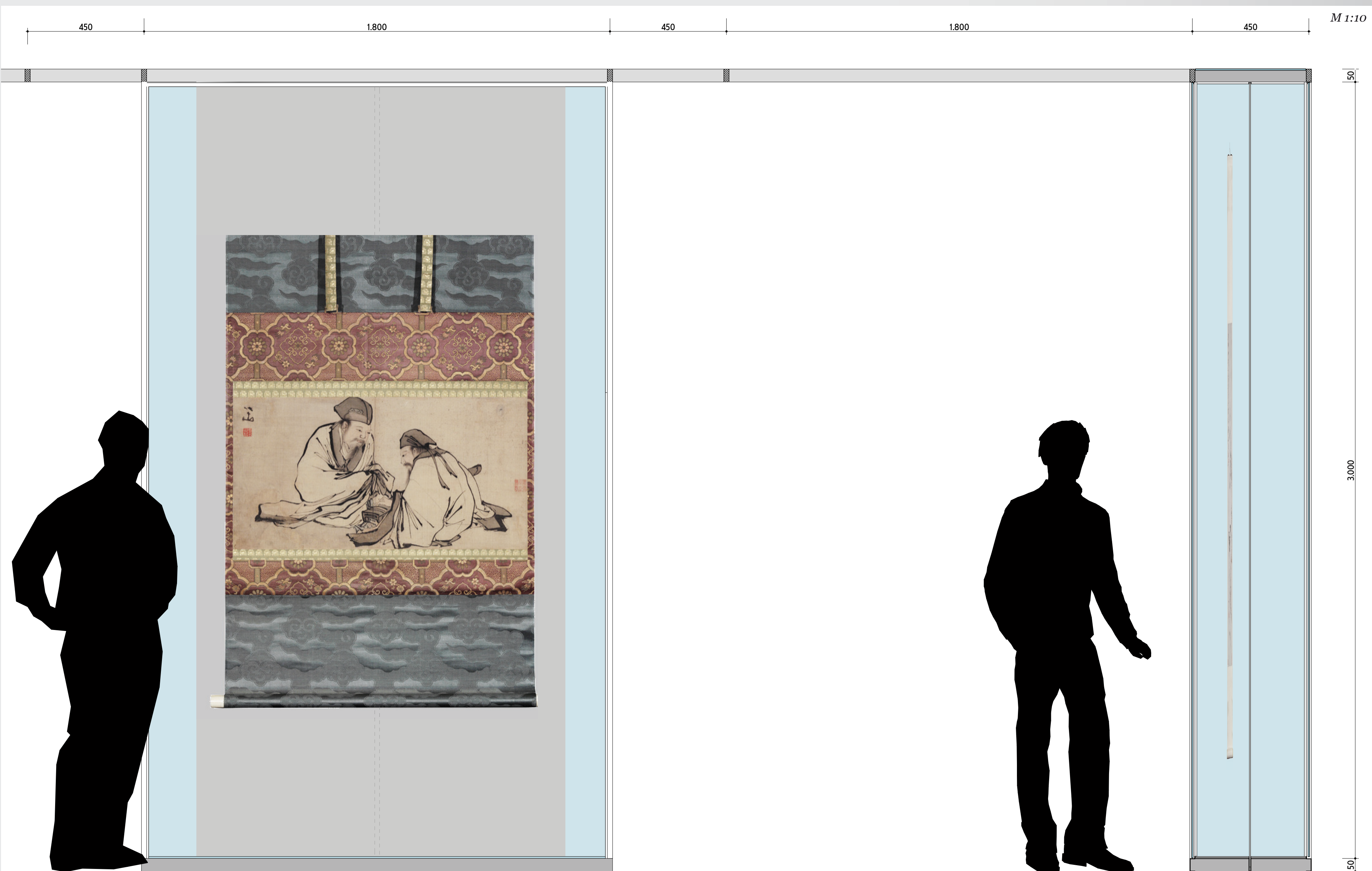
2.5.2 Ostasiatische Malerei

Im Ausstellungsbereich »Ostasiatische Malerei« findet ein sehr schlankes, eigens auf die Belange der vielfältigen Exponate entworfenes Vitriensystem Verwendung. Durch die Verbindung der Vitrinen mit schlankem Balkenwerk findet ein Element der asiatischen Architektur Einzug in die Ausstellungsarchitektur. Die Verstreibungen zwischen den Vitrinen wirken raumbildend und bilden ein statisch aus-

steifendes Gerüst zwischen den Einzelmodulen dieses Ausstellungsbereiches, an welchem weitere Vitrinen angebaut oder deplatziert werden können. Die Präsentationsfläche ist so in ihrem Ausmaß höchst flexibel. Sie ermöglicht die Bildung kleinerer Objektgruppen ebenso wie eine Wegführung durch große, aneinanderhängende Ausstellungsbereiche. Vitrinen wirken raumbildend und bilden ein statisch aus-



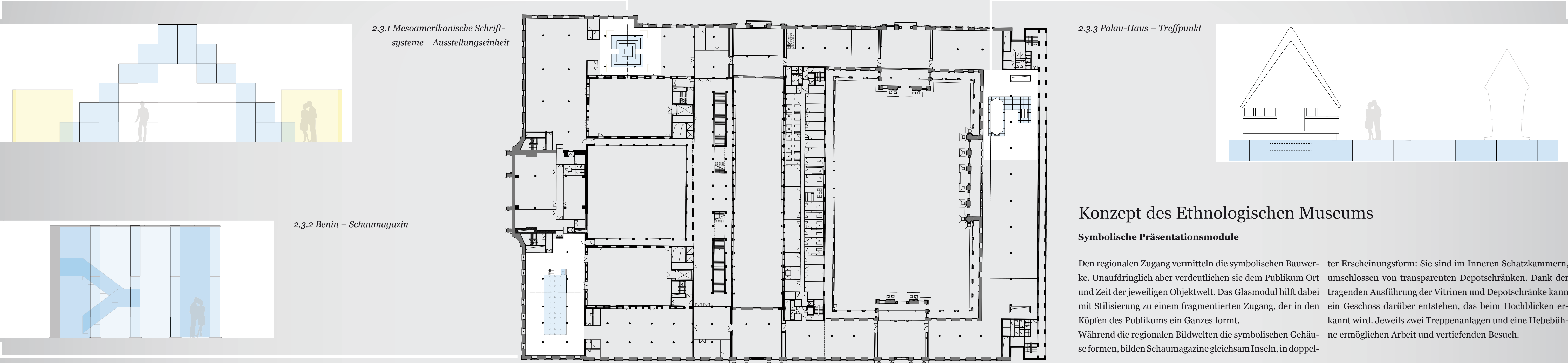
Konzeptdetails einer Vitrine



Konzeptdetails einer Vitrine im Horizontal- und Vertikalschnitt und Ansicht.

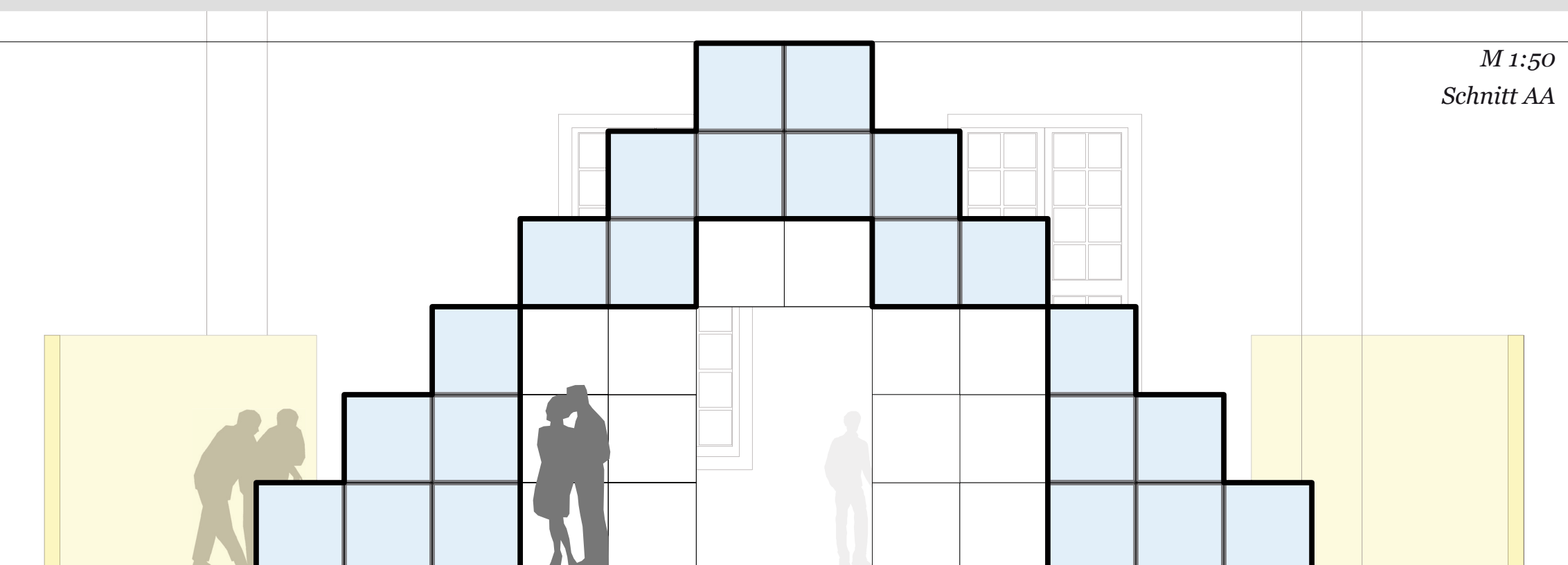
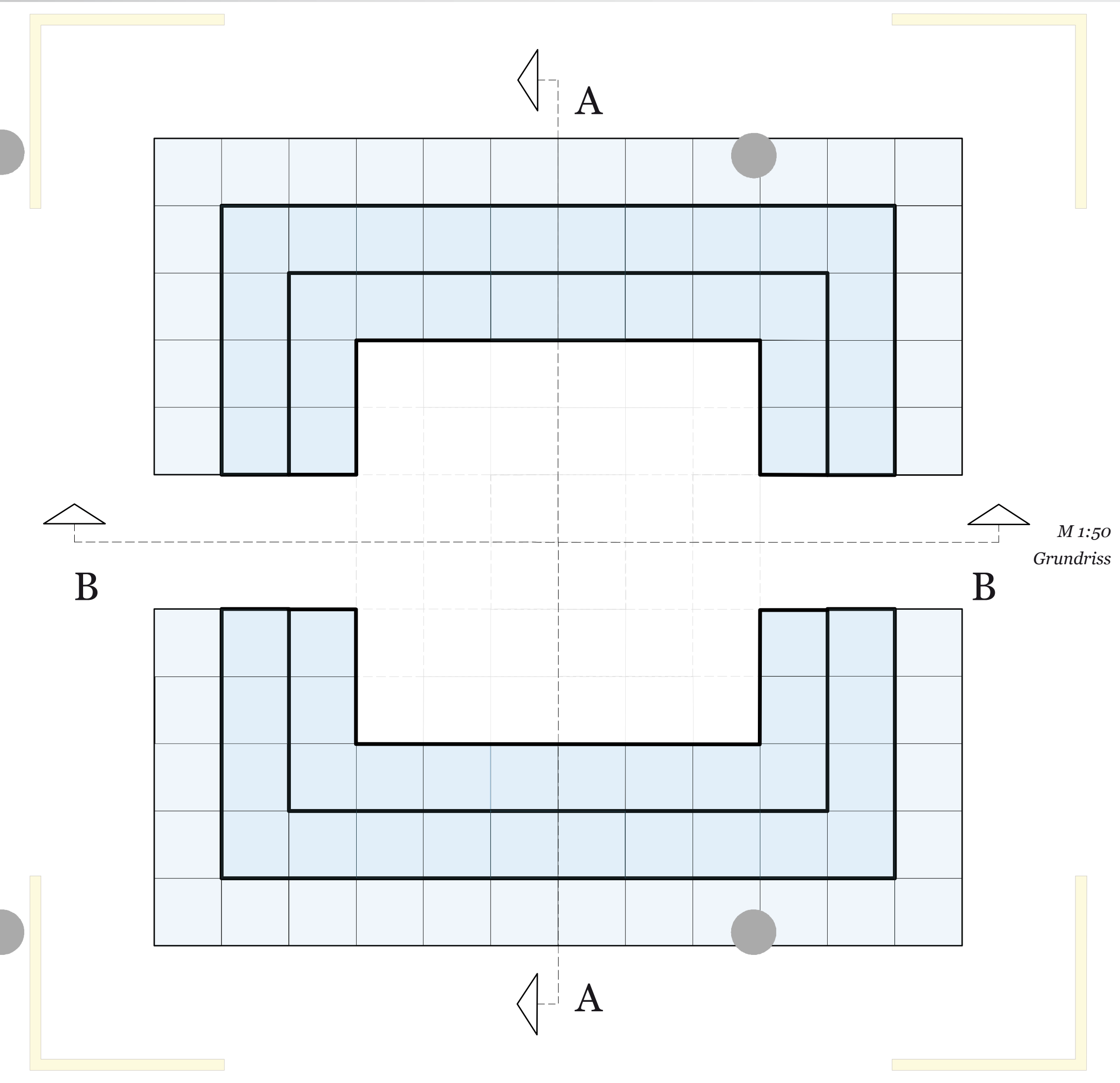


Für die einzelnen Regionen und deren jeweilige Objektwelt wird je eine symbolische Raumgestaltung vorgeschlagen. Dabei geht es um stilisierte Formen aus einer Glaskonstruktion – entweder durchsichtig, oder transluzent oder als undurchsichtiger Bild- und Textträger. Ein modulares System erlaubt Anpassungen und Modifikationen. Die Raumgebilde sind eigentliche Präsentationsmöbel sowohl als Träger als auch als Gehäuse.

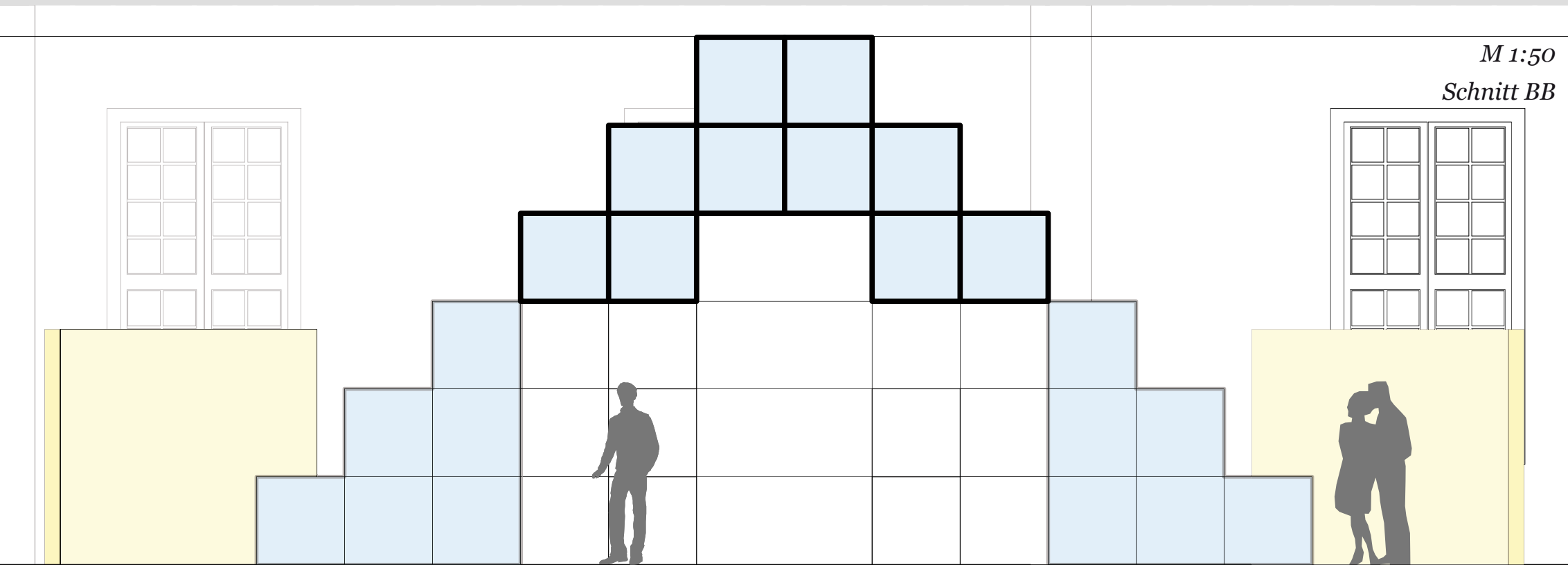


2.3.1 Mesoamerikanische Schriftsysteme – Ausstellungseinheit

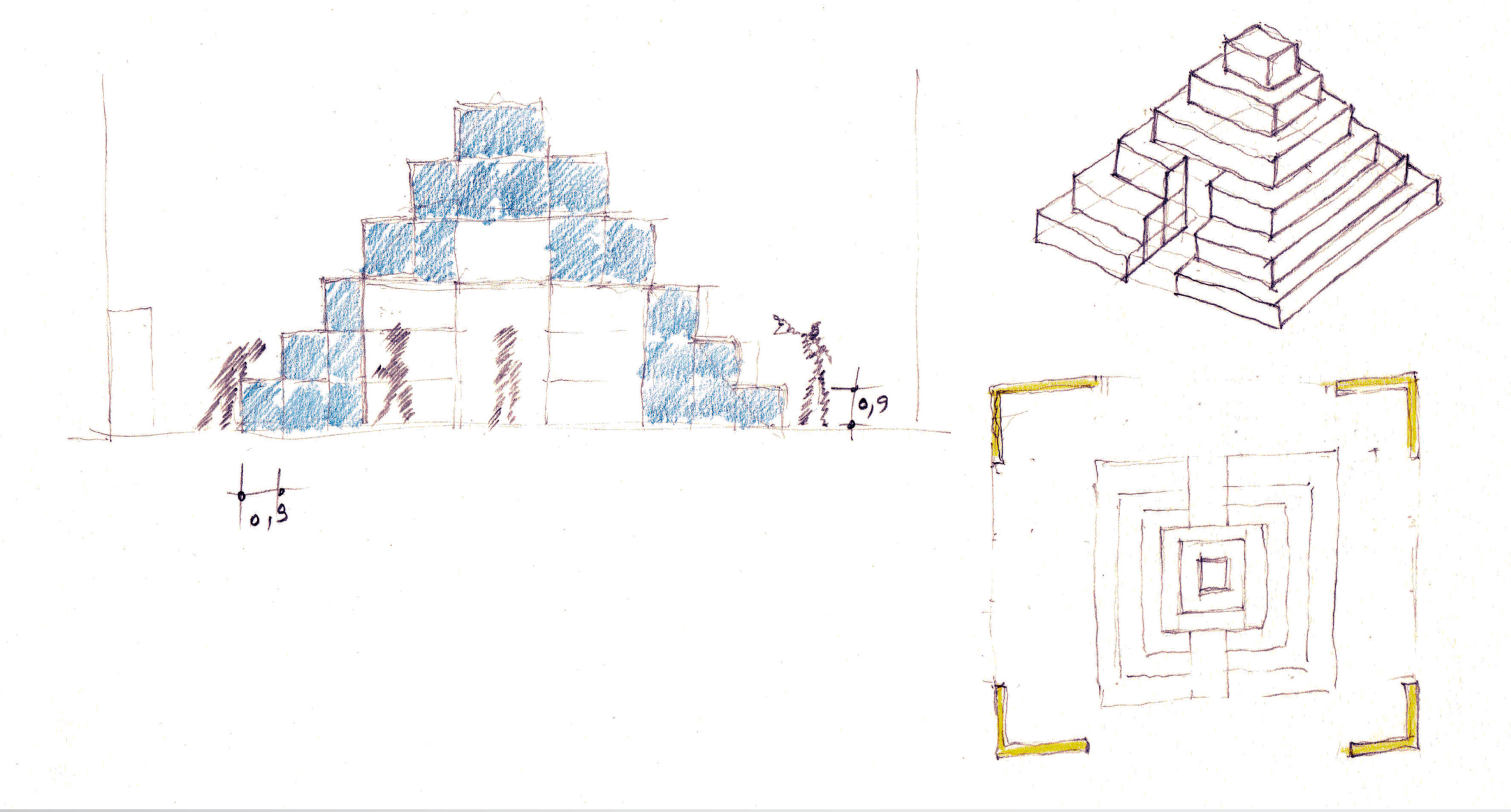
Mittelpunkt der Ausstellungseinheit bildet eine Station aus Vitrinenmodulen, die in ihrem Äußeren an einen pyramidenförmigen Bauwerke früher amerikanischer Hochkulturen angelehnt ist. Der modulare Aufbau der Installation aus Einzelvitrinen bietet einer Fülle von Exponaten Raum. Große Exponate wie Schriftrollen können durch den Zusammenschluss mehrerer Vitrinen integriert werden. Um mehr Exponate im Bereich mesoamerikanischer Schriftsysteme auszustellen, können um die Pyramide weitere Modulelemente arrangiert werden.



Thematisch sind im Inneren der Ausstellungseinheit religiöse, astronomische und rituelle Dokumente ausgestellt. Die Verortung dieser Inhalte (wie beispielsweise die Objektwelt des südamerikanischen Ritualkalenders) innerhalb der Pyramide unterstreicht die mystische Bedeutung dieser Exponate.



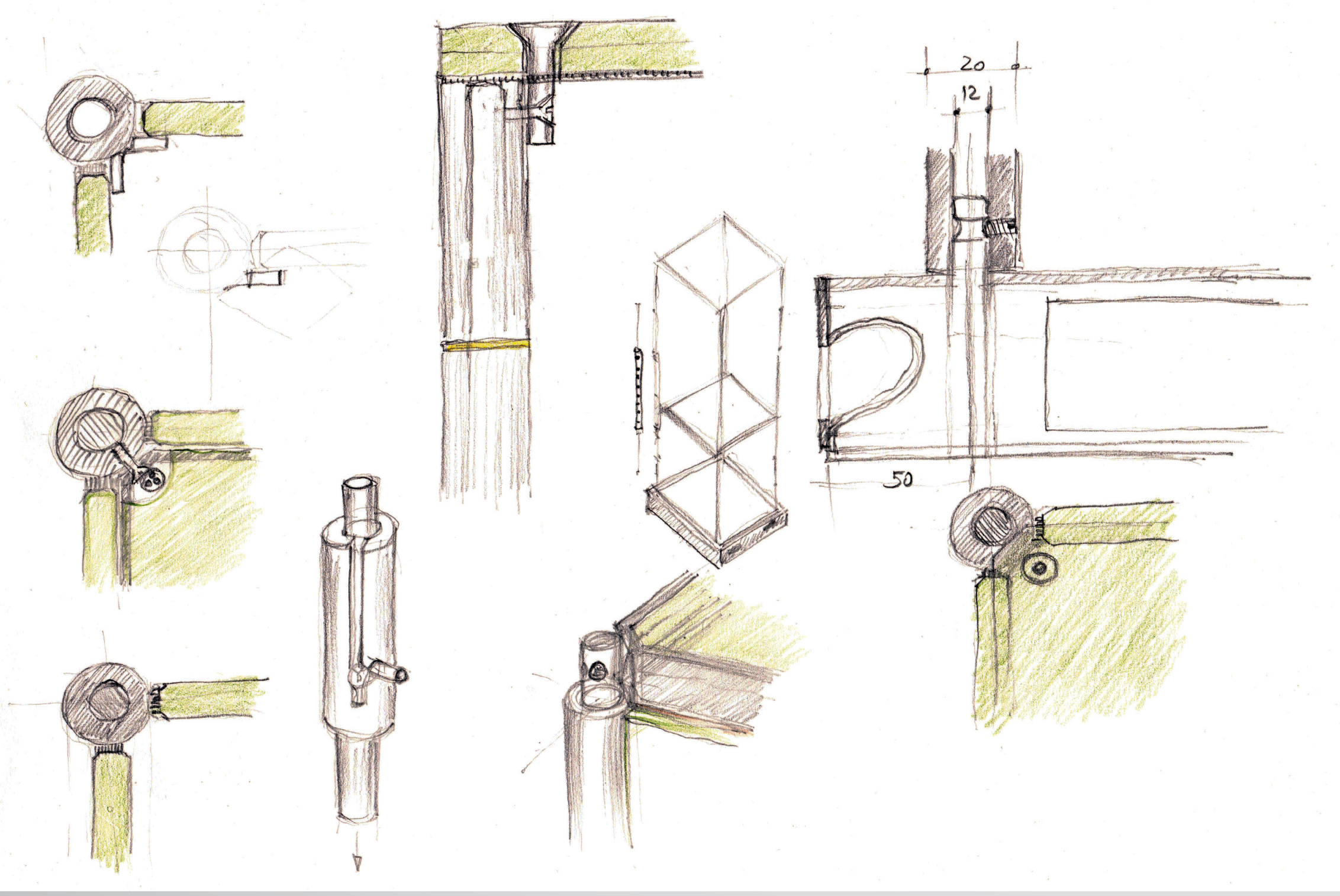
Im Deckenbereich werden optional Projektionen von Sternbildern und Sonnenverläufe abgebildet, welche in ausgestellten astronomisch-mathematischen Textdokumenten behandelt werden.



Die Außenhaut der Pyramide bietet Raum für Schriftstücke, die mit dem alltäglichen Leben der Bewohner Mesoamerikas zu verknüpfen sind: Geografische Dokumente, Verwaltungsdokumente, Handelsverträge.

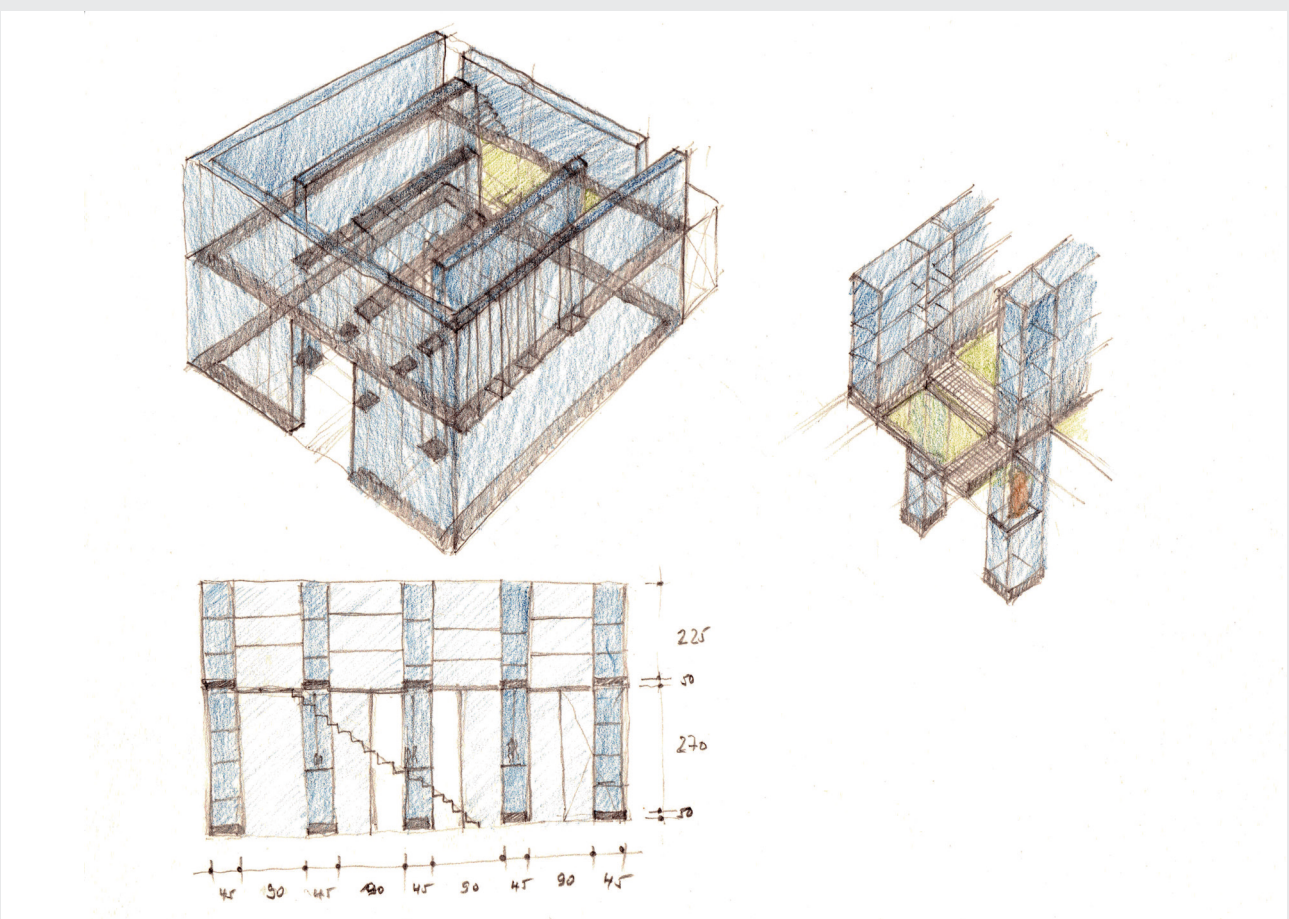
Variables Ausstellungssystem

Das Ausstellungssystem beruht auf einem Grundmodul von 0,45 m. Auf quadratischem Grundriss steht damit eine Vitrine für ein Einzelobjekt in idealer Abmessung zur Verfügung. Die Vitrinen sollten vergleichsweise hoch sein (5 Module, also 2,25 m), einerseits um eine akzeptable Proportionierung zu den hohen Räumen zu vermitteln, andererseits um Licht in idealem Winkel von außen ohne Schatten der oberen Kanten in den Exponatraum gelangen zu lassen. Die Konstruktion der Vitrinen ist einem Klavierband nachempfunden. Die vertikalen Ecken werden von Edelstahlrohren mit einem Durchmesser von 20 mm und einer Wandstärke von 4 mm gebildet, wobei jeweils ein bestimmtes Glied zur vorderen Glaswand und das nächste zur hinteren gehört. So gibt es für jede vertikale Kante mindestens 4 Verschränkungspunkte, die höchste Stabilität und Staubsichtigkeit gewährleisten und sich gegenseitig so versteifen, dass die vertikale Knicklänge minimal wird. In den Rohren werden Rundstäbe unterschiedlicher Länge und Funktion eingeführt, vor allem als Verschluss. An den Rohren applizierte Rechteckstäbe wirken auf der einen Seite als Klebefläche, auf der anderen als Anschlag. Im mittleren Bereich (+0,70 m bis +1,50 m) sind die Rohre nicht an einer der Scheibe befestigt sondern dienen zur formschlüssigen Verbindung für die Tablare, indem im Abstand von 0,10 m Gewindebohrungen zur Verfügung stehen. Dies garantiert einen absolut stabilen inneren Zusammenhalt und sicheren Aufbewahrungsort, da Tablare formschlüssig in den Ecken verschraubt werden. An den 5 cm hohen Sockel können Verbreiterungen um 5 cm angedockt werden – zur erhöhten Kippsicherheit und zur Formulierung einer Basis. In dieser Zone sind Schubladen für Luftfeuchtigkeitspuffer unterzubringen. Bürstendichtungen an den Kanten garantieren Staubsichtigkeit und gewährleisten den geforderten, moderaten Luftwechsel in der Vitrine.

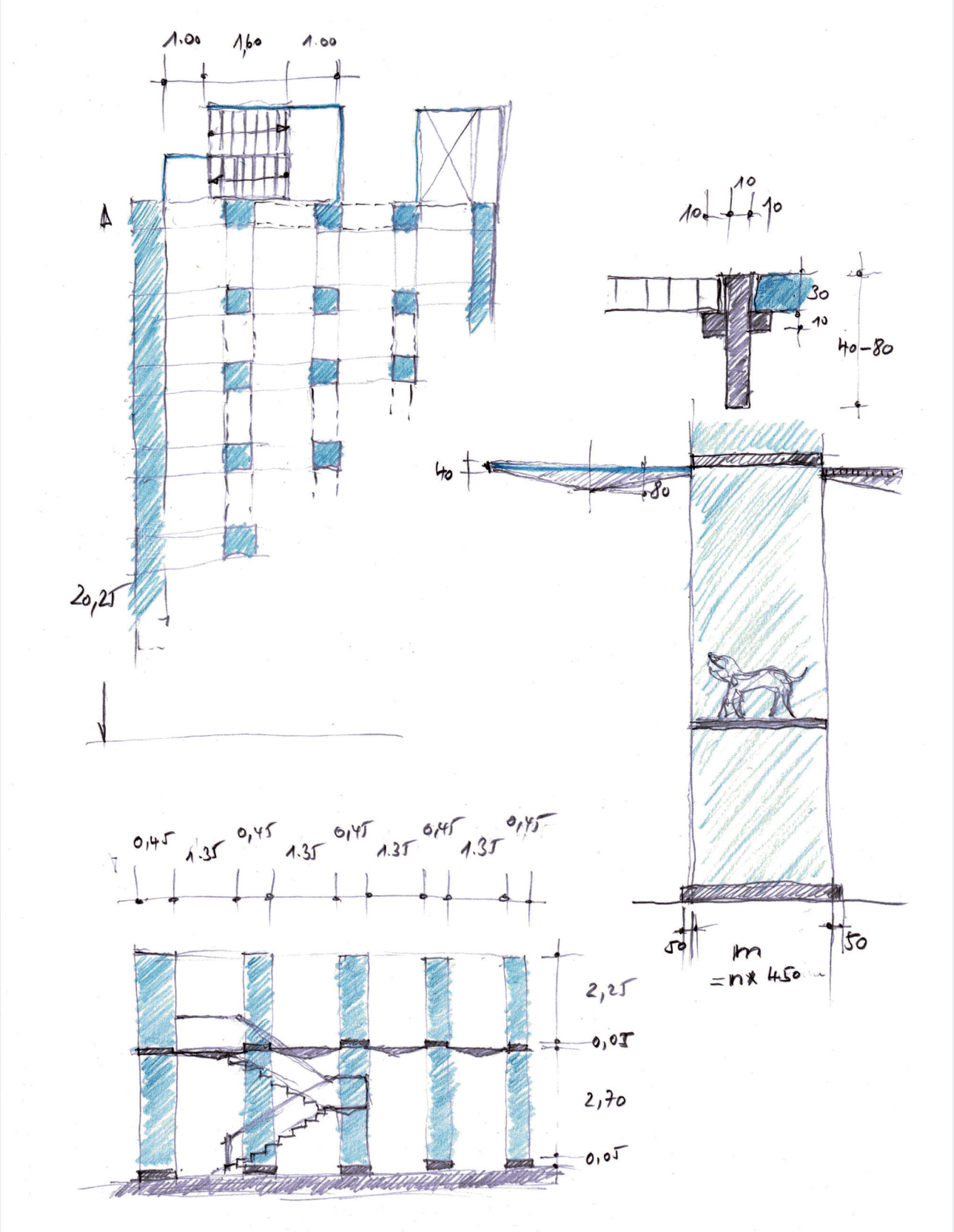


Detaillskizze des modularen Grundsystems der Vitrinen.

2.3.2 Benin – Schaumagazin



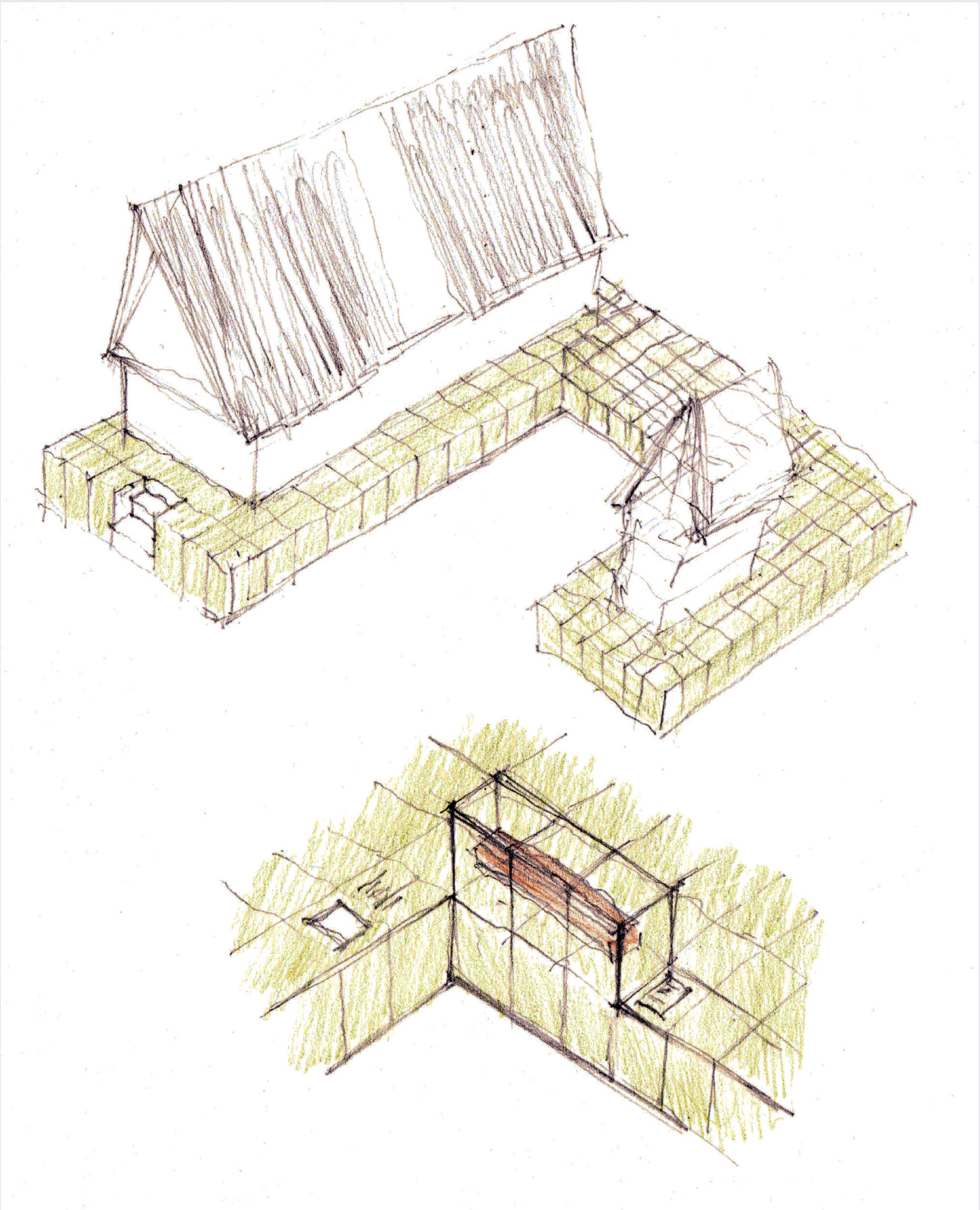
Das »Schaumagazin Benin« bietet durch seine linearen und doppelstöckigen Aufbau vielen Exponaten Raum.



Die Erschließung des Schaumagazins Benin erfolgt über eine Treppe oder barrierefrei mit einem Aufzug. Die Einzelvitrinen basieren auf einem Grundsystem, welches sich flexibel erweitern lässt.

2.3.3 Palau-Haus – Treffpunkt

Um den Charakter eines Begegnungspunktes gerecht zu werden sowie in der Ausstellungsgestaltung den Bereich Ozeanien zu thematisieren sind Palau-Haus und kleines Zauberhaus vom Boden erhoben auf einer U-förmigen gläsernen Insel platziert. Die Unterkonstruktion aus modular-nutzbaren Vitrinenelementen schafft durch ihre Anordnung einen öffentlichen Raum in der Ausstellung an dem sich Besuchergruppen sammeln können und Gespräche geführt werden können. Für eine längere Verweildauer kann auch der Treffpunkt selbst, das Palau-Haus, aufgeschüttet werden. In Modulen der Unterkonstruktion sind in loser Reihenfolge Vitrinen und Displays eingelassen oder sich in die Höhe entwickelnd, in denen unterschiedlichste Exponate Ozeaniens ausgestellt werden. Durch Oberflächenbeschaffenheit des Glases ist dem Publikum einfach zu vermitteln, welche Bereiche betreten werden dürfen und welche nicht.



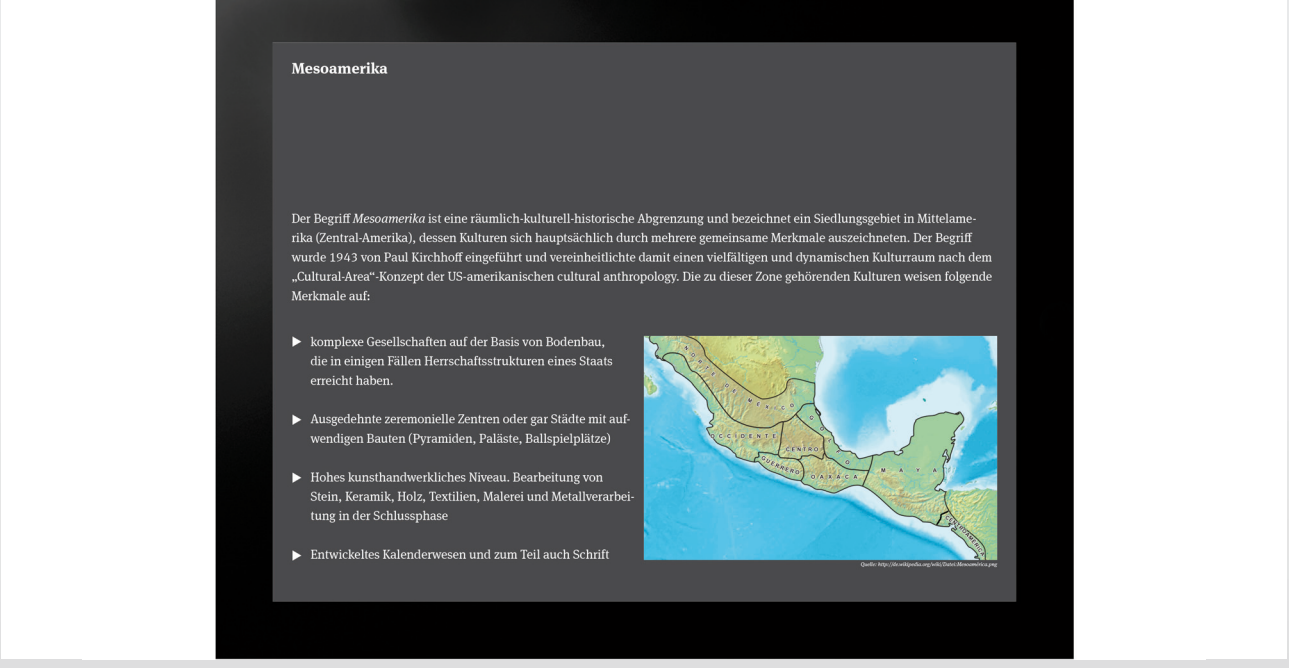
Der »Treffpunkt Palau-Haus« hebt sich durch die Aufständerung aus Modulbausteinen von den umgebenen Raum ab und ist über einen Aufgang zu erreichen. In der Unterkonstruktion finden sich Vitrinen sowie interaktive Einheiten.

Beschriftung

Es wird vorgeschlagen die Beschriftung über elektronische Bilderrahmen zu lösen; dadurch können auch vertiefende Informationen und Bildprogramme unterlegt werden. Eine interaktive Objektbeschriftung in Form von Display-Bildschirmen die per WLAN von einem Server organisiert werden, bietet die Möglichkeit wechselnde Inhalte oder neue Erkenntnisse über Exponate schnell und unkompliziert auszutauschen und darzustellen. Auch die Art der Vermittlung und der Themenschwerpunkt der Ausstellung kann dadurch ausgetauscht werden und dem erwartenden Publikum angepasst werden. Die Präsentationsform und Exponaterklärungen können zielgruppenspezifisch interaktiv ausgetauscht werden und sind so auf unterschiedliche Besuchergruppen wie Kinder und Jugendliche, Laufpublikum oder Fachkundige abgestimmt. Die Medialität der Exponatbeschriftung erlaubt es zudem leicht Querverweise zwischen Exponaten darzustellen sowie Hintergrundinformationen zu liefern, die durch multimediale Inhalte wie Bildfolgen, Filme, Animationen präsentiert werden. Je nach Themenschwerpunkt kann das Publikum unterschiedliche Verknüpfungen mit den Exponaten assoziieren. Ohne die Anordnung der Objekte zu verändern, werden andere Zusammenhänge dargestellt.

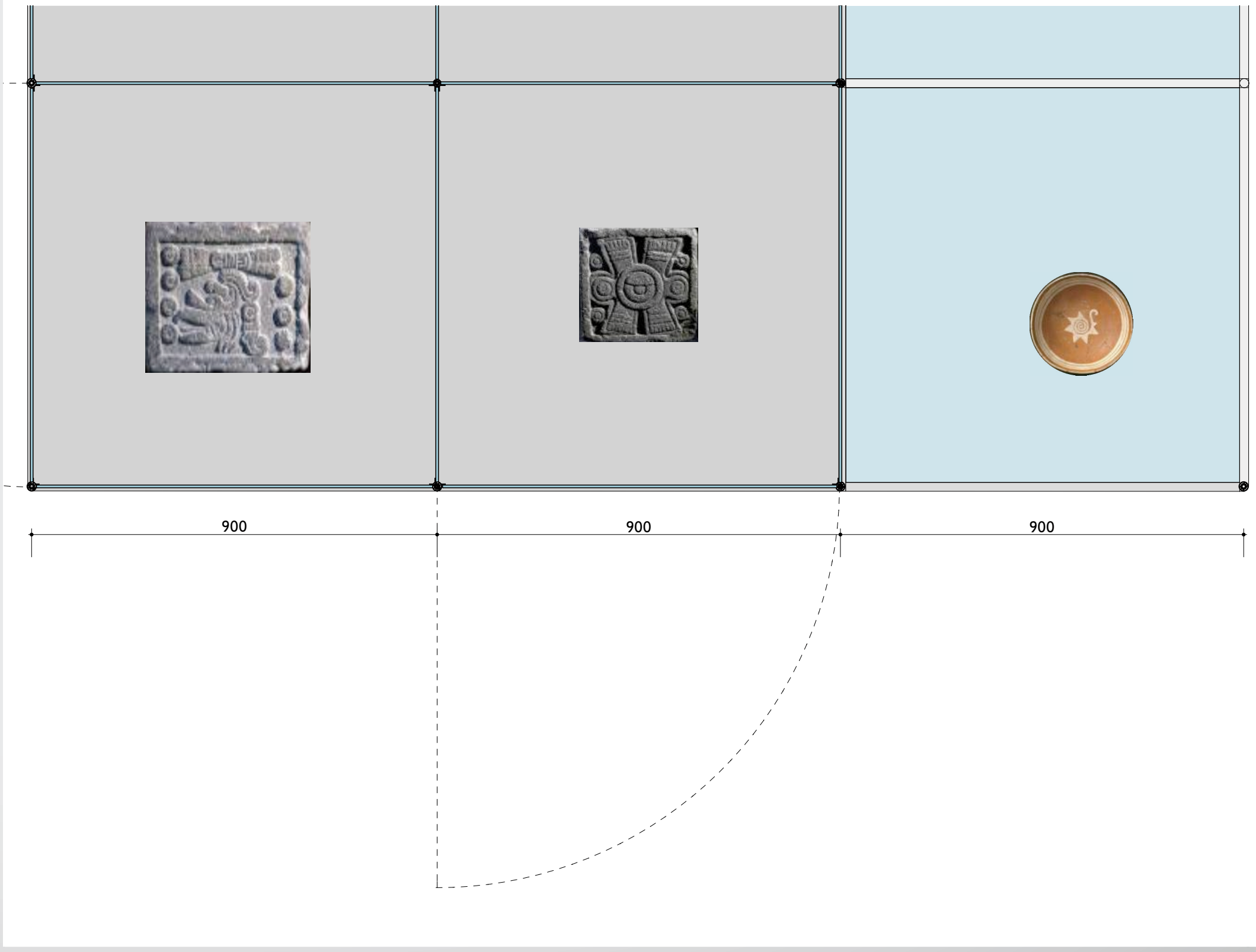
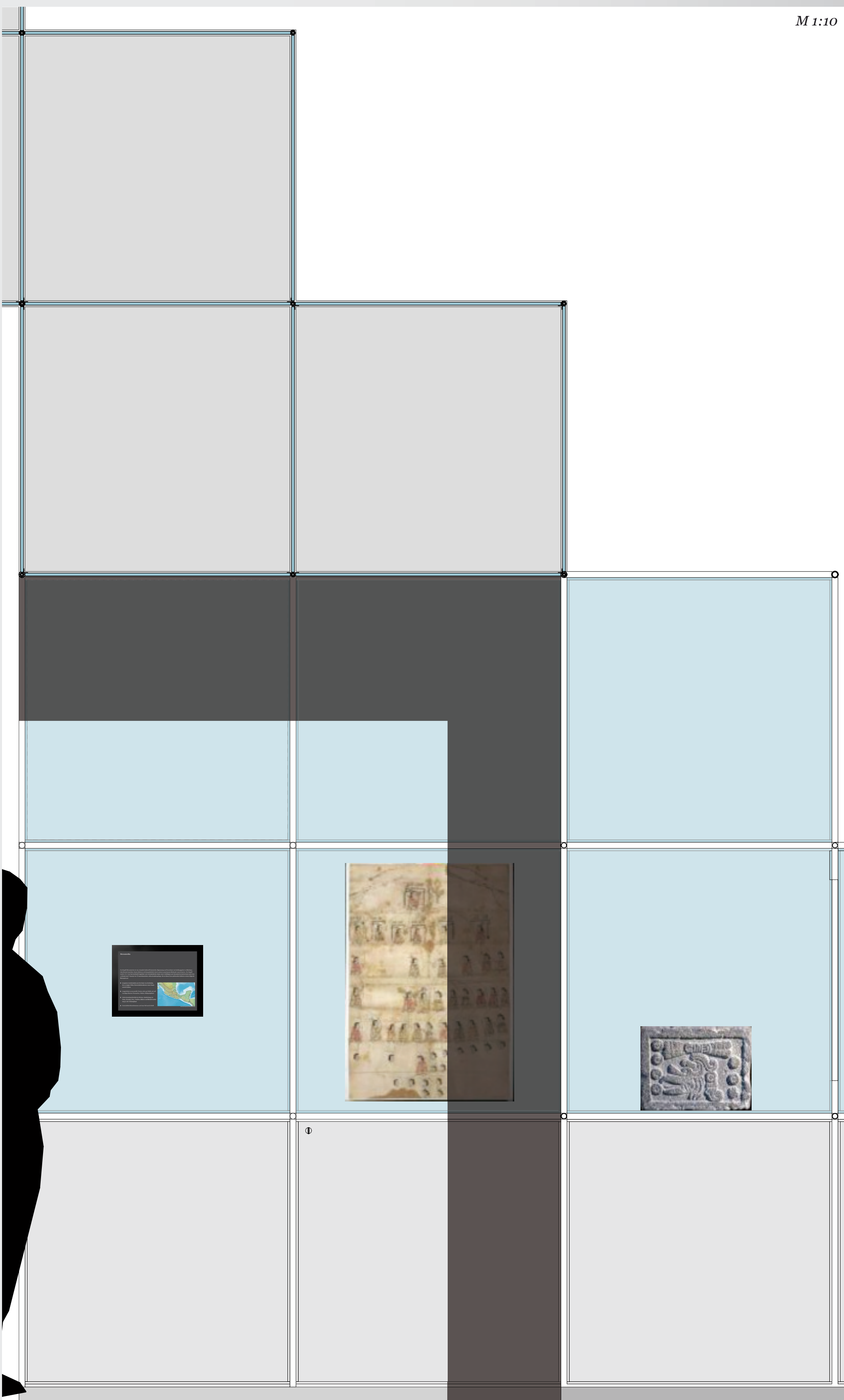


Digitaler Bilderrahmen im Maßstab 1:2



Digitaler Bilderrahmen im Maßstab 1:2

Konzeptdetails einer Vitrine



Konzeptdetails einer Vitrine im Horizontal- und Vertikalschnitt mit Teilansicht, Mesoamerikanische Schriftsysteme – Ausstellungseinheit